

immer einsichtig und z. T. zumindest inkonsequent, ja an manchen Stellen sinnstörend: vgl. etwa schon S. 178: *Quanto vos Romanis estis inferiores ... , quanto hii vobis ... viciniiores. Tanto vos covenit ...*; S. 179: *Vana est hec cogitatio, viris Lucensibus* – vom Hg. möglicherweise als Vokativ angesehen?; S. 182: *Deus omnipotens, populo suo idola colenti, promissa non servavit* usw. Zum anderen ist auch der Editionstext unzuverlässig: So muss es etwa S. 181 statt *vicelicet* richtig heißen *videlicet*, S. 216 statt *Si domino meo fideliter ac diligenter paravi*, das keinen Sinn ergibt, natürlich *parui* (so auch auf der Abbildung der autographen Seite auf S. 171 zu sehen – anscheinend Korrektur aus *paravi*?). Auch die Konjekturen des Vf. sind selten schlüssig und zum Teil überflüssig: S. 226 ist in *a rebus et favore Nicolai et Estensis* nur das letzte *et* abundant, aber sicher nicht *a rebus et favore Nicolai Estensi* zu konjizieren; S. 240 ist die Konjektur *discendenti* nicht notwendig und das im Original stehende *discedenti* völlig ausreichend; S. 253 muss die Passage *cum inde veniremus Genuam versus terra* („auf dem Landweg“) heißen, wie auch aus dem Kontext deutlich hervorgeht, und darf nicht zu *terram* konjiziert werden, wie es der Hg. tut, offensichtlich im Glauben, (das hier wie üblich nachgestellte) *versus* beziehe sich auf *terra*; S. 257 muss (das in spätm. Texten durchaus übliche) *infidelitatem* kaum mit „(sic)“ kommentiert werden, desgleichen ist auch *numorum* (S. 229) eine übliche Lesart und muss nicht zu *nummorum* verbessert werden; S. 231 könnte man durchaus daran denken, an der Lesart der Hs. *per litteras ducis Calabri* (als Adjektiv anstelle der Konjektur *Calabriae*) festzuhalten; S. 260 ist die Konjektur *rogavi Nicolaum, ut diceret* ganz sicher nicht notwendig, da *rogare* mit bloßem Konjunktiv gebräuchlich ist; zu überlegen wäre auch, ob es sich, da die Schreibung *proter* häufiger vorkommt, hier nicht um eine Eigenheit des Textes statt um eine Reihe von Verschreibungen handelt (möglicherweise liegt auch nur eine ungewöhnliche Kürzung vor?).

M. W.

-----

Stanislav DOLEŽAL, *Who was Jordanes?*, Byzantion 84 (2014) S. 145–164, diskutiert den Schaffenskontext von Jordanes (Konstantinopel), seine geographischen Kenntnisse der Balkanregion und seine Beziehungen zu den Goten.

Michael Grünbart

Hyun Jin KIM, 'Herodotean' Allusions in Late Antiquity: Priscus, Jordanes, and the Huns, Byzantion 85 (2015) S. 127–142: Im Gegensatz zu Priscus verformt Jordanes die Beschreibung der Schlacht auf den Katalaunischen Feldern zwischen Römern und Hunnen; diese basiert auch nicht auf der Beschreibung Priscus' über den Einfall der Hunnen in das weströmische Reich.

Michael Grünbart

Travaux et Mémoires 19 (2015): Studies in Theophanes, ed. by Marek JANKOWIAK / Federico MONTINARO. – Der Band versammelt Beiträge einer Tagung zur Chronik des Theophanes (Paris, September 2012), darunter: Bron-